

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen

## Jahrgang 216 für Anhalt und Thüringen. Nummer 311/312

**Bezugspreis:** monatlich Mark 16.000. — mit Postgebühren. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Zeitungsverleger entgegen. — 6548er Gesamtvertrieb von Leipzig am Schützenberg. —  
**Halle-Saale**  
**Sonnabend 7. Juli 1932**  
**Anzeigenpreis:** Die Spaltenbreite 34 mm breite mm-Spaltenbreite 650 mm. Kleinzeilen 200 mm. Familienanzeigen 200 mm. Die 1. Spaltenbreite 30 mm breite mm-Spaltenbreite 2000 mm. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale  
**Bestellstelle Berlin:** Bernburger Str. 80. Fernamt Amt Karlsruh Nr. 6200.  
**Eigene Berliner Schriftleitung.** — Verlag v. Druck von Otto Uhlert, Halle-Saale

# Was wir zahlen

Der Haushaltsausfall des Reichstags behandelte der Reichstag am 6. Juli 1932. Der Haushaltsausfall des Reiches für 1932, der heute auch im Anhalt in erster und zweiter Lesung zur Beratung kommt. Bei der Diskussion über den Haushalt betreffend Ausfallung des Friedensvertrages erludte der Reichstag, Herr Schmidt (SPD) die Reichsregierung, sich zu der jüngsten Rede des ehemaligen Reichspräsidenten der Reparationskommission Dubsio in der französischen Kammer zu äußern. Von Dubsio seien bekanntlich bei dieser Gelegenheit die von Deutschland als erfolgt angegebene Zahlungen angegeben und es überlassen geblieben worden.

Die deutsche Regierung weit höhere Beträge als Mindestzufuhr bei der Reparationskommission beantragt hat und es müßte ihm bekannt sein, daß mit wenigen Ausnahmen die deutsche Regierung sich bisher mit den von der Reparationskommission erteilten Zuschüssen nicht einverstanden erklärt hat. Es müßte Herrn Dubsio weiter bekannt sein, daß die von Deutschland beanpruchten Zuschüsse sich auf rund 30 Milliarden belaufen, daß bei der Berechnung nicht der viel höhere volkswirtschaftliche Wert der Leistungen, sondern die Zwangspflicht des Vertrages von Versailles zugrunde gelegt wird. Er müßte weiter wissen, daß an diesen etwa 10 Milliarden an unmittelbaren gutschickfähigen Leistungen noch 11,7 Milliarden an dem Wert des liquidierten deutschen Eigentums im Auslande der Entente zugesprochen sind.

Staatssekretär Dr. Schröder vom Reichsfinanzministerium erklärte hierzu: Der ehemalige Präsident der Reparationskommission, Louis Dubsio, hat in der französischen Kammer sich mit der Denkschrift des Statistischen Reichsamtes „Die Wirtschaftslage Deutschlands nach dem Kriege“ beschäftigt und behauptet, daß die darin enthaltenen Zahlen falsch seien. Insbesondere seien die in dieser Denkschrift angegebenen „ökonomischen“ Ziffern über die deutschen Sachleistungen falsch. Herr Dubsio soll dann unter Berufung von statistischem Material der Reparationskommission behauptet haben, daß Deutschland bis 31. Dezember 1922 nur 1490 Millionen Goldmark in bar und 3945 Millionen Goldmark in Sachleistungen, also insgesamt 5435 Millionen Goldmark geliefert habe. Demgegenüber stelle ich fest:

Herr Dubsio dürfte es als Präsidenten der Reparationskommission auch nicht unbekannt sein, daß an diesen Leistungen noch die Leistungen aus den abgetretenen Staatsgebieten, aus abgetretenen Kriegsschiffen, aus Reichs- und Staatsgebieten in abgetretenen Gebieten, aus dem Ausgleichsverfahren und aus Erbschaft und Rückstellungen im Gesamtvermögen von 3,4 Milliarden Goldmark kommen. 3. Neben alle diese Ziffern und Leistungen wird mit der Reparationskommission seit Jahr und Tag behauptet, und es ist eine Fälschung der öffentlichen Meinung in Frankreich, wenn er behauptet, Deutschland habe im ganzen bis zum 31. Dezember 1922 nur 5444 Millionen Goldmark geliefert. Weder können, noch daß von der Reparationskommission für den gleichen Zeitraum angegebenen Ziffern richtig sind, ist erwiesen, daß diese Ziffern nicht ungenügend, sondern nur eine vorläufige Aufschrift der Reparationskommission darstellen.

1. Nach den Veröffentlichungen der Reparationskommission hat die deutsche Zahl zum 31. Dez. 1922: 1.751.880.391 M. an Sachleistungen und 6.175.546.187 M. an Sachleistungen zugesprochen, auf also 7.927.426.578 M.

Wenn wir die Leistungen Deutschlands aus dem Vertrage von Versailles abzüglich der Leistungen, die es nicht darauf an, was der Statistiker der Reparationskommission auf Grund der ihm gelieferten Rechnungsunterlagen der Empfängerstaaten aufzählt, sondern es ist maßgebend der Wert, der den deutschen Volkswirtschaft entzogen und der fremden Volkswirtschaft ammittelsbar zugeführt ist. In diesem Zusammenhang sind die von der deutschen Regierung veröffentlichten Ziffern richtig und halten daher jeder ernsthaften Prüfung stand.

## Die politische Lage (eigener Drahtbericht)

Die Besprechungen des päpstlichen Annunzio Bacelli mit dem Reichsminister werden in Berliner parlamentarischen Kreisen als höchstbedeutend erachtet. Soweit man insoweit über den Verlauf unterrichtet werden konnte, ist ein bestimmtes günstiger zu sein und der Vertreter der Kurie dürfte nach seinem Berliner Aufenthalt ein erhellendes Bild über die trostlose Lage Deutschlands einzeichnen und den unbestimmten Komplexionen des Volkes gegen die französisch-belagerten Reichsteile einander als gewissenmaßen helfen und dem darüber berichten können. Das Eingreifen des Vatikan ist nämlich der Duisburger Vandalenatmosphäre gemann heute noch nachdrücklich infolieren einen ganz anderen politischen Charakter, als man unmittelbar erfahren hat, daß der Papst bzw. Kardinalstaatssekretär Bacelli gleichzeitig mit dem Telegramm zum Präsidenten auch den Regierungsin in Paris und Berlin eine Warnung mitteilt hat, den Unklarheiten als Vorstand für neue Sanctionen gegen Deutschland zu benutzen.

## Neue Bluttaten

Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet: Seit gestern Nacht wird die Reichsregierung auch von den Engländern äußerlich schärfbar gefährdet. Die bisherigen grünen englischen Fälschungen werden für ungenügend erklärt. Die Gas- und Kohlelieferung nur auf den neuen geschlossenen Vertrag. Dieser Vertrag enthält die Garantie in das französisch-belagerte Gebiet. In Duisburg ist gestern schwere Artillerie eingetroffen. In Aplerbeck ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 2. Juli der Arbeiter Dubsio in einem Streikgraben von einem französischen Soldaten erschossen worden. Gestern wurden weitere Schwere in unbesetzten Gebiet der jugenblichen Arbeiter Sabotage geschaffen. Gestern wurden gestern früh wegen Nichtbeachtung der französischen Abwehrmaßnahmen ein Deutscher getötet und drei weitere verwundet.

## Das Schicksal der Ruhrtalbahn

Die Ruhrtalbahn liegt völlig verödet. Sie ist von den Franzosen verlassen worden. Doch ist an eine Betriebsaufnahme durch die Deutschen die Bedienung gefordert, doch sie sich unter französischer Regie stellen und die Einnahmen zu zuführen müsse.

## Erland erwartet Frankreichs Antwort

Neuer erzählt, daß die englisch-französischen Besprechungen über die Reparationsfrage maßgebend Ende dieser oder Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden würden. Man erwartet, daß wenn die französische Regierung die von England gewünschte schriftliche Antwort überhand haben werde. Bisher liegen keine Angaben über den Charakter der französischen Antwort vor, wenn auch die französische Haltung in der Frage der Einziehung des deutschen Bankensystems und der Klärung des Ruhrgebietes unerschütterlich bekannt sei.

## Bestellte Arbeit

Noch immer liegt es wie ein Schleier über den Ursachen der Eisenbahnkatastrophe, die unweit Duisburg zur Zerstörung einiger Waggons eines Regiesuges und zur Tötung mehrerer belgischer Soldaten geführt hat. Zwar fehlt und fehlt es nicht an Vermutungen, von französischer Seite den Vorfall als nahezu aufgeklärt darzustellen und die Schuld an dem Unglück wieder den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Aber selbst diesen verschiedenen französischen Vermutungen mangelt es an der nötigen Klarheit und vor allem an Einseitigkeit. Verschiedene Personen, tauchen auf, werden benannt und wieder benannt. Bald heißt es, die Explosion sei durch eine Bombe mit Petroleumladung herbeigeführt worden, die im Moment des Wagens mitgeführt worden sei; oder niemand kann sagen, wie die Bombe dorthin gekommen ist und die Berichte irgendein sich durchweg über die Frage aus, wie es denn möglich war, aus dem angeblich vollkommen getrimmierten Wagon noch Lage und Art des Sprengkörpers festzustellen. Bald heißt es auch, es seien einige Gasfässer explodiert, und andere französische Vermutungen glauben wieder, daß es sich um einen von außen gegen den Zug gerichteten Anschlag gehandelt habe. Ueber das „wie“ berichtet also noch volle Unklarheit. Um so auffälliger ist dagegen die Einmütigkeit, mit der von den „deutschen Zählern“ gelprochen wird, daß bei der von den in dieser Beziehung so prominent erfolglos nach dem in Angliksland des Gelehrten über die „deutschen Täter“ und Angliksland des Gelehrten die üblichen „Sanctionsmaßnahmen“ gegen Unschuldige ein, daß man sich kaum des Eindringens erwehren kann, als beruhe in dieser Einmütigkeit und Promptheit ein vorbedachtes System, als handle es sich hier um ein „a b a c a b e f a g e t e r e“ und bestimme Arbeit, das Entnützungsgesetz, wie auch — die Tat selbst.

Die außenpolitischen Verlegenheiten Frankreichs, namentlich seinen Alliierten gegenüber, sind offensichtlich. Offensichtlich auch seine Vermittlungen, sich diesem unangenehmen Zustand durch eine Diskretionierung des deutschen Widerstandes und namentlich dadurch zu entziehen, daß es im Rheinlande tabula rasa schafft, d. h.: die längst geplante Lösung des Rheinlandes vom Reiche durch Ausrüstung der Rheinischen Republik verwirklicht. Mühte nicht eine Skatolprobe wie die Duisburger, ein „neuer deutscher Sabotageakt“, der in seinem Ausmaß alle bisherigen übertraf, die Erreichung dieser Ziele außerordentlich begünstigt. Die Ereignisse lehren, daß Frankreichs Bestrebungen kein Trugbild sind, sondern ein Ziel: die Diskretionierung des deutschen Widerstandes, betrifft. Dem Kapitulation des Reiches, einem für Frankreich ein sehr unangenehmen Dokument, folgte mit dem Telegramm des Heiligen Vaters an den Berliner Vatikan, das in Frankreich ganz offen als ein Erfolg der französischen Politik und — vielleicht mit Unrecht — als eine Mißbilligung der deutschen Abwehrmethoden durch die Kurie angesehen wird. Zwischen den beiden Erklärungen des Heiligen Vaters aber lag — und das ist sehr zu bedauern — die Duisburger Eisenbahnkatastrophe, der angebliche deutsche Sabotageakt, der nach offizieller Darstellung des Vatikan tatsächlich den Anstoß zu dem Telegramm an Bacelli gegeben hat. Die Explosion in dem Urausbruch kam den französischen Wünschen also wie gerufen, und die paar armen Trüben von belgischen Soldaten haben der französischen großen Politik sehr gelegen. Was liegt nun näher als die Annahme, daß dies Ereignis durchaus nicht eine Folge zufälliger deutscher Sabotageakte, sondern weit eher, gerade weil es sich in einem für Frankreich so besonders günstigen Moment ereignete, eine planmäßige französischer Politik war, eine Leistung, die der Spieler „corrigitur la fortune“ nennt. Jedenfalls hat Paris in diesem Punkt wieder einmal seinen Zweck erreicht.

Die Zukunft wird zeigen, ob es sich auch hinsichtlich dieses speziellen Zieles nicht gefürchtet hat. Die Anfänge dazu sind bereits erkennbar. Die hermetische Abschließung des angrenzenden Gebietes ist die Vorbedingung für ein ungehindertes Arbeiten jener Dunkelkammer, die unter dem Schutz der französischen Jäkonette Deutschlands Rheinprovinz vom Reiche lösen wollen. Schon längst war diese hermetische Abschließung geplant. Es fehlte nur noch der nötige Vorwand. Die Katastrophe an der Südöstlichen Eisenbahnbrücke hat den Vorwand geliefert. Zufällig? Nein! Im Programm gemäß! So programmgemäß, daß Herr Dr. Dörren, ehemaliger Eintagspräsident der „Reinlichen Republik“ und einiger Präsidienratspräsident, wie „Newport Herald“ berichtet, zwei Tage vor der tatsächlichen Eisenbahnkatastrophe vor seinen Berliner Freunden den prophetischen Ausbruch im Lichte. „In einigen Tagen werde die Rheinbrücke, die das Ruhrgebiet mit dem Ruhrgebiet verbindet, von den Deutschen zerstört werden.“ So sprach Herr Dörren, hochachtungsvoll.

Jedenfalls wird die Reichsregierung nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Annunzio Bacelli, die heute noch andauern und vielleicht erst im Laufe des morgigen Vormittags zum Abschluß kommen, ein Communiqué herausgeben, in dem der Standpunkt der Reichsregierung, nämlich die Ablehnung aller Sabotageakte noch einmal festgelegt werden wird. Die sozialdemokratische Reichsregierung scheint sich allerdings mit einer solchen Regierungsverklärung nicht begnügen zu wollen, sondern verlangt eine außerpolitische Expedition im Reichsteile, die hauptsächlich die Frage des zivilen und politischen Widerstandes zum Gegenstand haben soll. Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten halten dagegen die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft eine außenpolitische Ausgabe gegenwärtig nicht für zweckmäßig und bitten sich hiermit wohl in Absprache mit der Regierung befinden. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft wird diese Auffassung auch gegenüber einem sozialdemokratischen Antrag auf Eröffnung einer Debatte vertreten, und es wird sich dann aus der Abstimmung ergeben müssen, welche Auffassung sich durchsetzt. Das Ergebnis einer solchen Abstimmung ist schwer vorherzusagen, da auch innerhalb der Reichsteile ein großer politischer Zerwürfnis vor den Parteien besteht.

Der Streik der Metallarbeiter scheint nach dem Ergebnis des ersten Streiktages keinen Umfang angenommen, wie man propagiert hat. Es sind bisher nur im ganzen 60.000 bis 250.000 Arbeitern in den Streik getreten. Die in anderen Reichsteilen zum Ausbruch gekommenen Ansätze der Metallindustrien wurden von sich aus eine Ausbreitung über die bisher nicht betroffenen Betriebe bedingten, tritt nach

unserer Information nicht zu. Man hält den Streik in Arbeitgebeten nicht für so bedeutungsvoll, um derartige scharfe Mittel zur Anwendung zu bringen, der im jetzigen Augenblick auch keinesfalls die Billigung der Regierung finden würde.





